

„Gardine“ hat schon ein Loch

Kunstwerk in Badorf wurde vor der Einweihung beschädigt

Im Brühler Stadtteil Badorf gibt es jetzt im Kreisverkehr mit einer Arbeit des Künstlers Jan Schlesinger.

VON FRANK-UWE ORBONS

Brühl-Badorf - Nicht jedem gefällt, was jetzt offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: Der neue Kreisverkehr zwischen Badorf und Geildorf, der in einer kleinen Zeremonie von Bürgermeister Michael Kreuzberg eingeweiht wurde, wird sicher noch in nächster Zeit für Gesprächsstoff sorgen. Der „Kreisel“ an sich eher weniger, entschärft er doch einen unfallträchtigen Ort, sondern eher in künstlerischer Hinsicht. Die Innenfläche des Verkehrsknotenpunktes gestaltete der in Satzvey lebende Künstler Jan Schlesinger.

Schlesinger wurde in Prag geboren und erhielt seine Ausbildung an der Prager Akademie der bildenden Künste. Seit 1969 lebt er in Deutschland, davon auch 13 Jahre in Brühl

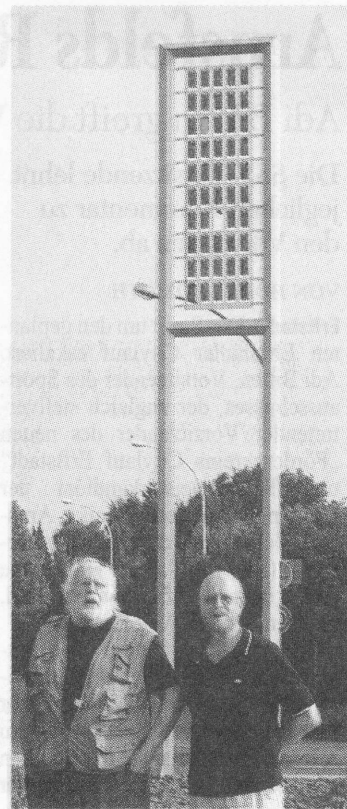
und etliche in Erfstadt-Liblar. Der Künstler ist Kulturpreisträger des Rhein- Erft-Kreises und bekannt durch große Kunstwerke, die den öffentlichen Raum in vielen Städten des Kreises prägen.

Innerhalb des Badorfer Kreiseles steht eine Installation mit dem blumigen Namen „Die Gardine“. Das knapp 150 Kilogramm schwere Gerüst aus Vierkant-Baustahl ist sechs Meter hoch und 80 Zentimeter breit. Auf Edelstahlscharnieren sind 18 mal sechs Zentimeter große, blaue, elastische Platten befestigt, die sich im Wind bewegen.

Das sei doch besser als ein „Herzlich Willkommen“-Schild, meinte Frank Klein, Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Badorf, bei der Präsentation. Bei der Wahl der Farben hatte die Dorfgemeinschaft, die sich vor zwei Jahren einstimmig für das Projekt ausgesprochen hatte, ein Wort mitreden. Der gelbe Rahmen des Gerüsts steht für die Stadt Brühl,

die blauen Plättchen für die Brühler Stadtteile. Die einzelne rote Platte symbolisiert den Dreifach-Ort Badorf-Eckdorf-Geildorf. Etwaige Ähnlichkeiten mit dem Logo eines nahen Supermarktes seien rein zufällig, so Klein.

Die Finanzierung des Kunstwerks verlief problemloser als die Realisierung, die stockten, weil bei Ausschachten für das Fundament Altlasten gefunden wurden. Fünf Unternehmer aus Brühl und Dormagen sowie ein Sponsor des Künstlers fanden sich zur Unterstützung, so dass die Stadt Brühl nur das Fundament bezahlen musste. Leider wurde das seit geraumer Zeit montierte Kunstwerk bereits demoliert, ein Plättchen ist zerbrochen. Schlesinger, der auch den Kreisverkehr am Brühler Eisenwerk gestaltet hat, kann das nicht verstehen: Kunst könne gefallen oder missfallen – letzteres sei kein Grund, sie zu zerstören.



Jan Schlesinger (l.) und Mäzen Gerd Blotenberg. BILD: ORBONS